

III. Amerika.

Nordamerika.

I. Die atlantische Küstenniederung.

Nach siebentägiger Seefahrt von Southampton aus wird die Küste der Neuen Welt sichtbar. Die blauen, unbestimmten Linien nehmen allmählich schärfere Formen an, die großen, langen Wellen des offenen Ozeans werden ruhiger und schwächer. Zur Rechten und Linken nähern sich die bewaldeten hohen Ufer, deren Säume zahllose im Lichte der Sonne strahlende Städtchen und Dörfer begrenzen. Es sind die beiden Inseln Long Island und Staten Island, zwischen denen das Schiff hindurchfährt, und der Meeressarm, welcher sie voneinander scheidet, ist der eigentliche Thorweg der westlichen Hemisphäre, der zu einem der schönsten und größten Häfen der Welt, zum Hafen von New York, führt (S. 164). Mächtige Forts, mit schwarzen Feuerschlünden besetzt, beherrschen den Eingang. Und nun das Leben im Hafen selbst! Da glitzern und scheinen im Sonnenglanze die Massen der weißen Segel, Schwänen gleich, auf den weiten Wasserarmen, die die Riesenstadt umfassen halten; transatlantische Dampfer durchfurchen mit ihrer breiten Brust die grünen Wellen, nach Hunderten zählen die Boote, die die Verbindung der zahlreichen Küstenorte vermitteln, ein Wald von Masten erhebt sich an den Ufern. Eines vom Einfahrenden liegen Jersey City und Hoboken. In der letztgenannten Stadt be sitzen die beiden größten deutschen Schiffahrtsgesellschaften, der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft, ihre Docks, ihre Büreaus, Schuppen und Warenhäuser. Unter all den zahlreichen, die Alte mit der Neuen Welt verbindenden Dampferlinien nehmen diese beiden in Bezug auf die Schönheit der Schiffe, die Sicherheit der Reise, die Vorzüglichkeit der Verpflegung den ersten Rang ein. Zur Rechten wird die berühmte Hängebrücke sichtbar, die größte der Welt, die Brooklyn mit New York verbindet, das Wunderwerk eines deutschen Ingenieurs Namens Rößling. Aber alles das verschwindet gegen den Mittelpunkt des Bildes, gegen die wogenumspülte Insel Manhattan, auf deren Rücken sich die hunderttausend Häuser von New York befinden, hoch überragt von drei bedeutungsvollen, bezeichnenden Gebäuden, deren Namen gleichzeitig den Charakter des amerikanischen Volkes in dreien seiner Hauptzüge, Schnelligkeit, Geschäftigkeit und Raslosigkeit, kennzeichnen: das Telegraphenpalais, das Postbüreau und das zwölfstöckige Palais der New Yorker „Tribüne“, einer der größten Zeitungen des Landes.

New York ist nächst London die größte Handelsstadt der Welt. Sie zählt an 2 Millionen Einwohner, aber die Nachbarorte Brooklyn, Hoboken zc. mit eingerechnet, kann man die Gesamteinwohnerzahl wohl auf etwa 4 Millionen Seelen rechnen. Von New York führt der Hudson (S. 165), eine der besten Linienschiffahrtsstraßen der Union, durch malerische Landschaften, die ihm das Attribut „der amerikanische Rhein“ eingetragen haben, in das Innere, Kanäle und Eisenbahnlinien verknüpfen das verkehrreiche Thal nordwärts mit dem Corozo, westwärts mit den Großen Seen. So im Brennpunkte eines großen Netzes von Verkehrsstraßen gelegen, die aus einem produktreichen Hinterlande kommen, und anderseits der Ausgangspunkt von zahlreichen Dampferlinien, mußte New York zu einem Welthandelsplatz ersten Ranges werden. Sein Handelsumsatz beträgt mehr als die Hälfte des Gesamthandels der Union.